

***Mitteilung des Senats vom 8. Juli 2008***

***Nachhaltige Entwicklung der High-Tech-Region Bremen stärken – mehr qualifizierte Arbeitsplätze schaffen***

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 17/412 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

**Vorbemerkung**

Die Industrie- und Wissensgesellschaft ist unverzichtbar auf Innovation angewiesen, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Ein erfolgreicher Innovationsprozess benötigt optimalen Wissens- und Technologietransfer von Forschung und Entwicklung bis hin zum marktreifen Produkt.

Wie auf europäischer und nationaler Ebene wird auch in Bremen die Stärkung des marktorientierten Wissens- und Technologietransfers im Vordergrund der künftigen Technologie- und Innovationspolitik stehen müssen. Diese Ausrichtung entspricht sowohl dem Anspruch der von allen Mitgliedsstaaten der europäischen Union getragenen Lissabon-Strategie, die das Ziel verfolgt, Europa bis 2010 zur wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Wirtschaftsregion der Erde zu machen, als auch der Philosophie der Hightechstrategie der Bundesregierung.

Das bremische Innovationsprogramm, das in der aktuellen Förderperiode den Schwerpunkt des EFRE-Programms Bremen 2008 bis 2013 bildet, nimmt diese Ausrichtung auf. Sie ist alternativlos, um auf den Wandel der Wirtschaftsstruktur des Landes auch vor dem Hintergrund der Globalisierung, des Wettbewerbs der Regionen und der sich in immer rasanerem Tempo vollziehenden technologischen Entwicklung reagieren und erfolgreich bestehen zu können.

Insbesondere der Aktivierung der vorhandenen FuE-Potenziale des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Bremen kommt dabei eine große Bedeutung zu. Auf ihnen basierend müssen neue zukunfts- und innovationsfähige Bereiche erschlossen werden. Die Bemühungen des Senats zielen angesichts begrenzter finanzieller Ressourcen darauf ab, die bremische Wirtschaft und Wissenschaft so aufzustellen, dass sie sich noch besser als bisher im Wettbewerb behaupten können bzw. es ihnen noch besser gelingt, überregionale Mittel für Bremen zu akquirieren. Der Senat wird weiterhin – nach sorgfältiger Abwägung – dort, wo es erforderlich und sinnvoll ist, die bremische Wirtschaft und Wissenschaft so fördern, dass sie die begonnen Maßnahmen anschließend eigenständig erfolgreich fortführen können. Darüber hinaus ist es wichtig, die wissenschaftliche Infrastruktur Bremens derart auszugestalten und zu stärken, dass sie sich im Konkurrenzettbewerb der Wissenschaftsstandorte behaupten kann, als bedeutender relevanter, Arbeitgeber im Land Bremen bestehen bleibt und die Wirtschaft des Landes weiterhin unterstützen kann.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Große Anfrage wie folgt:

1. Teilt der Senat die Auffassung, dass für die Schaffung von zukunftsfähigen und hochqualifizierten Arbeitsplätzen in Bremen und Bremerhaven die nachhaltige Innovationsfähigkeit des Landes eine ganz wesentliche Voraussetzung ist?

Innovationsfähigkeit ist in der Tat überall eine ganz wesentliche Voraussetzung für zukunftsfähige und hochqualifizierte Arbeitsplätze.

2. Wie beurteilt der Senat den in der OECD-Studie („Innovation and Growth – Rationale For An Innovation Strategy“, OECD, 2007) dargelegten Zusammenhang zwischen erfolgreichem Wissenschaftstransfer und Wirtschaftswachstum?

Die Untersuchung ist adressiert an die nationalstaatliche Ebene, da dort die Entscheidungskompetenz für die genannten Instrumente liegt. Durch die Übereinstimmung der Bremer Innovationsstrategie mit der Lissabon-Zielsetzung sieht sich der Senat im Einklang mit dem OECD-Papier.

3. In welchen Innovationsfeldern sieht der Senat in den kommenden Jahren Entwicklungspotenzial für Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum, und welche Standortfaktoren müssen dafür verbessert werden?

Mit der Entscheidung der Deputation für Wirtschaft und Häfen vom 5. März 2008 wurde eine Neuausrichtung der Innovationspolitik sowie ein Maßnahmenpaket 2008 bis 2013 beschlossen. Der Senat sieht in den kommenden Jahren Entwicklungspotenzial für Beschäftigung und Wirtschaftswachstum in folgenden Themenfeldern: Luft- und Raumfahrt, maritime Wirtschaft und Umweltwirtschaft sowie bei der Querschnittstechnologie Informations- und Kommunikationstechnologie und den Entwicklungsthemen Robotik, Neue Materialien, Medien/Kreativwirtschaft und Gesundheitswirtschaft.

Für diese Innovationsfelder sind grundsätzlich keine Standortfaktoren im klassischen Sinn zu verbessern. Aktuell sind sowohl Gewerbeflächen wie Verkehrsverbindungen und wissenschaftliche Einrichtungen am Standort Bremen in hochwertiger Qualität vorhanden. Eine besondere Situation besteht in diesem Zusammenhang im südlichen Fischereihafen/Lüneort. Dieses Areal ist im Zuge einer politikfeldübergreifenden Strategie des Landes für die Unternehmen der Windenergie-Offshorewirtschaft so „inwertgesetzt“ worden, dass die aktuellen Vermarktungsmöglichkeiten über die zurzeit vermarktbareren Flächen hinausgehen.

Wie in der Antwort des Senats vom 19. Mai 2008 auf die Große Anfrage zum Wissenstransfer dargelegt, besteht beim Wissenstransfer in Bezug auf die den Innovationsfeldern zuzurechnenden großen und kleinen Unternehmen differenzierter Handlungsbedarf.

Weiterhin beurteilt der Senat die Qualifikationsstrukturen in den Unternehmen teilweise als verbesserungsbedürftig und sieht eine Anpassungsnotwendigkeit in Richtung mehr Beschäftigung von Hochqualifizierten. Dies ist eine Aufgabe der Unternehmen, auf die der Senat nur hinweisen kann.

Weiterhin muss dem bereits bestehenden Fachkräftemangel durch geeignete Maßnahmen entgegengewirkt werden. Auch hierzu wurden in der zitierten Antwort auf die Große Anfrage bereits Maßnahmen dargestellt.

4. Welche konkreten Maßnahmen und Anreizmechanismen plant der Senat, um den Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu intensivieren, und wie hoch ist das dafür eingeplante Budget für das Jahr 2009? Wie hoch sind die Budgetvorstellungen für die Jahre 2010 und 2011 (Angaben jeweils getrennt nach den Ressorts Wirtschaft und Wissenschaft)?

Die Maßnahmen und Anreizmechanismen sind bereits in der Antwort auf die Große Anfrage Wissenstransfer und in der Deputationsvorlage Neuausrichtung der Innovationspolitik am 5. März 2008 dargelegt worden. Insofern wird auf diese Dokumente verwiesen. Generell wird dem Wissenstransfer sowie der Einwerbung von EU- und Bundesmitteln in den kommenden Jahren Priorität eingeräumt. Die Aktivitäten erfolgen projektbezogen.

Im Ressort Wirtschaft sind für die unterschiedlichen Maßnahmen des Technologietransfers im Jahr 2009 4,830 Mio. € vorgesehen, in den Jahren 2010 bis 2011 nach heutigem Kenntnisstand jährlich etwa der gleiche Betrag.

Wissens- und Technologietransfer ist nach dem Wissenschaftsplan 2010 Bremen und Bremerhaven – Neufassung 2007 – eine absolut prioritäre Aufgabe, die in den Globalhaushalten der Hochschulen und den Institutshaushalten laufend finanziert ist. Eine Einzelausweisung ist daher nicht möglich. Neue erweiternde Projekte zur nachhaltigen Stärkung der High-Tech-Region Bremen und Bremerhaven sind unter Frage 7 dargestellt.

5. Welche konkreten Maßnahmen werden seitens des Senats ergriffen, um die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere mit kleinen bzw. mittelständischen Unternehmen, zu intensivieren?
6. Welche konkreten Handlungsnotwendigkeiten sind nach Ansicht des Senats für die Technologieregion Bremen zu ergreifen?

Fragen 5 und 6 werden zusammen beantwortet. Die Mehrheit der Maßnahmen, insbesondere zur Offshore-Windenergie, wurden bereits in der Antwort auf die Große Anfrage Wissenstransfer ausführlich beschrieben.

Darüber hinaus bieten die im BioNord angesiedelten Unternehmen, einschließlich wichtiger Institute des Technologietransferzentrums Bremerhaven, zahlreiche technologieintensive Dienstleistungen insbesondere für die Unternehmen aus dem Bereich der Lebensmittelindustrie in Bremerhaven an. In den letzten Jahren ist praktisch jede in dieser Branche getätigte Produkt- und/oder Verfahrensinnovation von Unternehmen aus dem BioNord, das aktuell im zweiten Bauabschnitt erweitert wird, oder dem ttz unterstützt worden. Besonders kleine und mittlere Unternehmen sind hierauf angewiesen und bewerten die Angebote als wichtigen Standortvorteil.

7. Welche Schwerpunktprojekte beabsichtigt der Senat in dieser Legislaturperiode zur Verbesserung der nachhaltigen Förderung der High-Tech-Region Bremen und damit zur Verbesserung der Standort- und Wettbewerbssituation in Bremen umzusetzen?

In der folgenden Tabelle sind beschlossene und geplante Schwerpunktprojekte aufgeführt, die eine Reichweite in die Zukunft besitzen. Demnach werden in den kommenden Jahren, überwiegend im Rahmen des EFRE-Programms, etwa 30 Mio. € EFRE-Mittel und 29 Mio. € Landesmittel, in den genannten Schwerpunktbereichen investiert und mit einem Volumen von 132 Mio. € aus Mitteln Dritter (Bund und Private) kofinanziert. Durch diese Projekte werden weitere Wirkungen, z. B. durch hervorgerufene FuE- Aufwendungen Privater, Forschungsdrittmitel etc., erzeugt.

Schwerpunktprojekte nach Themenfeldern 2005 bis 2013 und Finanzierungsquellen in Mio. €						
Themenfeld	Projekte	Zeitraum	Land Bremen Mio. €	EU EFRE Mio. €	Dritte	Summe
Neue Materialien	Vorprojekt FhG- Cluster Multimat	(2007 bis 2008)	0,125	0,125	0,500	0,750
	FhG-Cluster Multimat	(2008 bis 2011)		2,700	5,400	8,100
Robotik	Verbundprojekt Flugrobotik	(2007 bis 2010)	1,200	1,200	2,300	4,700
Maritime Wirtschaft	Aufbau Institut Imare	(2007 bis 2008)	0,450	0,450		0,900
	IMARE	(2009 bis 2013)	2,500	2,500		5,000
Gesundheits- wirtschaft	Ausbau MevisResearch	(2009 bis 2013)	5,500	5,500		11,000
Luft- und Raumfahrt	„Stärkung Raum- fahrtstandort“	(2005 bis 2008)	0,345	0,153	0,160	0,658
	„Modellregion Raumfahrt“	(2006 bis 2008)	1,380		1,150	2,530
	CFK-Integral	(2007 bis 2009)	1,775	1,775	2,457	6,007
	DLR-Institut (Baumaufnahme)	(2006 bis 2009)		9,500	9,500	19,000
	DLR-Institut (Instituts- finanzierung)	(2007 bis 2013)	11,642		104,000	115,642
	Nutzerorientierte Anwendungen	(2009 bis 2011)		1,200	1,800	3,000
Umweltwirtschaft	CWMT	(2007 bis 2011)	4,250	2,750	4,250	11,250
Sonstiges	BRUT	(2009 bis 2013)	1,053	1,053		2,105
Zusammen			30,220	28,906	131,517	190,642

\* Geplante Projekte. Noch keine Beschlussfassung durch Gremien.

Der Bereich Luft- und Raumfahrt (LuR) wird aktuell durch ein sich in der Planungsphase befindliches und in der obigen Übersicht unter LuR letztgenanntes Vorhaben ergänzt. So werden gegenwärtig landesseitig in Koordination mit dem Bund (Verkehrsministerium) und dem DLR Planungen vorangetrieben, in Bremen – zunächst in einer dreijährigen Aufbauphase als öffentliche Einrichtung – ein nutzerorientiertes Zentrum einzurichten, das Anwendungen in den Bereichen satellitengestützter Erdbeobachtung, Navigation und Telekommunikation pilotartig integrieren soll. Eine wesentliche Zielsetzung dieses Vorhabens besteht darin, die beiden derzeitigen Raumfahrt-Leitprojekte der EU, GMES (Global Monitoring of Environment and Security) und Galileo, für Bremen substanziell nutzbar zu machen. Das Aufgabenspektrum setzt sich vornehmlich daraus zusammen, in Kooperation mit öffentlichen und privaten Nutzern Projekte zu generieren bzw. zu akquirieren, die den Nutzen von Satelliten gestützten Daten belegen können, sowie die europaweite Netzwerkbildung mit regionalen und nationalen Zentren gleicher oder ähnlicher Aufgabenstellung zu forcieren. Befassen soll sich das Zentrum schwerpunktmäßig mit den Bereichen Beobachtung/Überwachung von maritimer Umwelt und Sicherheit sowie der Atmosphäre.

Auf ein in der Tabelle nicht genanntes Vorhaben soll gesondert hingewiesen werden:

Mit der Schaffung einer FuE-Zone am Handelshafen wird derzeit ein zentrales Vorhaben für die Stärkung Bremerhavens als Zentrum der maritimen Wirtschaft vorbereitet.

Auf dem Areal des nördlichen Fischereihafens, einschließlich des Handelshafens, sind nicht nur wesentliche „Betriebssteile“ des AWI ansässig, sondern auch andere leistungsstarke FuE-Einheiten (BioNord, ttz, einschließlich Sensoriklabor, sowie das Institut für Fischqualität) tätig. Ferner ist die Ansiedlung des Institutes für Fischereiökologie sowie des imare in diesem Bereich des Fischereihafens geplant. Diese „Clusterung“ von FuE-Einrichtungen, die eine erhebliche Expertise auf dem Gebiet der Maritimen Technologie/Blauen Biotechnologie aufweisen, gilt es für die regionale Wirtschaft weiter zu erschließen. Über den Transfer, einschließlich des Angebots von technologieintensiven Dienstleistungen, soll Bremerhaven weiter als ein Zentrum der maritimen Wirtschaft etabliert und gestärkt werden. Anstoß dieser Entwicklung soll die Herrichtung der ehemaligen bremenports-Gebäude am Handelshafen sein. Diese Liegenschaften bieten aufgrund ihrer unmittelbaren Nähe zu den genannten FuE-Einrichtungen eine ideale Örtlichkeit für eine „FuE-Meile“ in Bremerhaven.